

Stefanie Zweig

Die Kinder der Rothschild- allee

Roman



LangenMüller

sondern noch mehr deren Besessenheit und Energie. Mochten ihr König, Bauer und Bettelmann mit Stentorstimme und Tag für Tag von dem Weg abraten, den sie zu gehen gedachte, sie verstopfte ihre hübschen kleinen Ohren mit schlanken, gepflegten Händen, an denen links ein Rubin und rechts eine goldene Schlange mit Augen aus Smaragd glänzten. Fräulein Sternberg wusste sich zur Schauspielerin geboren. Sie sah sich, ehe man sie nach Berlin holte, in ihrer Heimatstadt auf der Bühne stehen, mit Lorbeer bekränzt, auf Rosen gebettet und mit jubelnden Kritiken bedacht. Ihr Vater, der in den Augen der klugen Tochter von nichts wusste, was die Welt zusammenhielt, und der folglich Schauspieler als fahrendes Volk ablehnte, vor dem man die Wäsche schützen musste, würde mit feuchten Augen in der ersten Reihe sitzen. Auch die Mutter, diese

skeptische Frau, die vom Denken ihrer Vorfahren nicht loskam und die sich nichts anderes als gut verheiratete Töchter wünschte und Schwiegersöhne, die ihr Ehre machten, würde ihre Tränen laufen lassen, wenn Victoria als blonde Ophelia von Hamlet ins Kloster geschickt würde.

Bisher hatte es diese außergewöhnliche schauspielerische Begabung noch nicht einmal zur Bühnenelevin gebracht. Doch nicht einmal in den trüben Momenten, da sie sich erinnerte, dass zwei Schauspiellehrer sie wegen mangelnder Begabung als Schülerin abgewiesen hatten, bezweifelte sie, dass sie Othellos Desdemona und Romeos Julia spielen würde. Und Fausts Gretchen auf eine noch nie da gewesene Art.

»Schon bei dem Gedanken, immerzu mit dem Kopf gegen die Wand zu rennen, wird mir übel«, sagte Anna.

»Du musst dir nur die richtigen Wände aussuchen, meine Gute. Aber ich fürchte, dazu hast du nicht genug Phantasie.«

Victoria täuschte sich. Anna hatte durchaus Phantasie. Nur sparte sie die für besondere Gelegenheiten auf. Manchmal wurde selbst sie es leid, als bescheidenes Veilchen im Schatten heranzuwachsen. Dann brach sie in sehr ferne Welten auf, war dort eine Dame vom Feinsten, trug werktags teure Seidenstrümpfe und immer durchsichtige Unterwäsche. Den neuen hellgrauen Topfhut mit dem lila Seidenband holte sie mit der gleichen Nonchalance aus dem Schrank wie andere Mädchen ihre Baskenmütze. In Momenten der allergrößten Sündhaftigkeit trieb es die Jungfer Anna noch toller. Dann ähnelte sie wie ein Zwilling dem anderen der verruchten Halbweltdame auf der Zigarettenpackung der Marke Xanthia.

Annas Vater rauchte neuerdings Xanthia – stets lag eine Packung auf dem Trommeltisch im Salon. Und manchmal konnte es geschehen, dass Anna, die nie vom geraden Weg abwich, eine geradezu körperlich quälende Sehnsucht nach Verruchtheit und Sünde spürte. Für Xanthia räckelte sich eine aschblonde Frau mit dem aktuellen Bubikopf der späten Zwanzigerjahre und der schimmernden Alabasterhaut einer Marmorstatue in einem schneeweißen Unterrock auf einer roten Ledercouch. Der Vamp hatte eine Knabenfigur und einen verschleierten Blick. In seiner Rechten hielt er eine lange schwarze Zigarettenspitze.

Anna mit dem langen Haar, das sie wie ein Burgfräulein aus dem Mittelalter zu einer adretten Krone um ihren Kopf legte und von dem sie sich trotz der aufreizenden Fotos der Garçonnes in den Zeitungen für die feine

Dame nicht trennen mochte, war meilenweit entfernt von ihrer Traumvorlage – nicht nur äußerlich. Sie war zu zurückhaltend, um auch nur eine der vielen reizvollen Rollen zu erwägen, die jungen Frauen von smarten Journalistinnen als Sprungbrett in die Moderne anempfohlen wurden.

Das neue Selbstbewusstsein von Frauen, die bei jeder Gelegenheit von Freiheit redeten und die entsprechend freie Auffassungen vom Leben hatten, waren im Hause Sternberg ausschließlich die Domäne von Clara und Victoria. Allerdings war Alice mit den großen himmelblauen Augen, erst elf und doch schon Frau und wie der Schönling Narziss ins eigene Spiegelbild verliebt, ihre gelehrige Schülerin. Gleichgültig, ob die drei aparten Schwestern in Geschäften vor denen bedient wurden, die an der Reihe waren, ob sie im Palmengarten flanierten, in einem Kaufhaus